

Flüchtlinge in der Türkei Neue Herausforderungen an Gesellschaft und Politik

Angesichts regionaler Krisenherde erlebt die Republik Türkei die gegenwärtig größten Migrationsströme ihrer neueren Geschichte. Das Land sieht sich mit tiefgreifenden Entwicklungen konfrontiert, welche die sozialen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen nachhaltig verändern werden. Das Land beweist beeindruckende Lösungsansätze in der Flüchtlingskrise und dies trotz schwieriger Ausgangslage. Es bestehen aber auch vielfache Probleme. Der Länderbericht soll einen Einblick in die aktuellen Diskussionen, mögliche Konsequenzen für die türkische Gesellschaft und Politik sowie engagierte Initiativen geben.

In der Türkei leben nach aktuellen Angaben der Flüchtlingsagentur der Vereinten Nationen (UNHCR) etwa 2,7 Millionen syrische Flüchtlinge (Stand: März 2016), wobei nicht registrierte Menschen in dieser Statistik nicht inbegriffen sind. Damit steht die Türkei an der Spitze aller Aufnahmeländer weltweit. Außerdem befinden sich auch eine geringere Anzahl afghanischer und irakischer Flüchtlinge derzeit in der Türkei.

Die Zahlen der Geflüchteten aus Syrien stiegen ab Januar 2012 kontinuierlich an, nachdem die Bombardierungen der syrischen Stadt Homs durch das Assad-Regime intensiviert wurden. In den darauffolgenden Jahren nahm die Anzahl der syrischen Menschen, die dem Bürgerkrieg im eigenen Land entkommen konnten, in der Türkei dramatisch zu. Bereits zwei Jahre nachdem die friedlichen Proteste durch die syrische

Regierung gewaltsam unterdrückt wurden und der Konflikt in einem Bürgerkrieg eskalieren konnte, waren etwa neun Millionen Schutzsuchende innerhalb und außerhalb Syriens auf der Flucht - die dramatischste Flüchtlingssituation seit dem Völkermord in Ruanda zwanzig Jahre zuvor.

Rechtsstatus von Schutzsuchenden

Das türkische Migrations- und Asylsystem wurzelt im historischen Erbe der Republik Türkei - von den Transformationsjahren des Zerfalls des Osmanischen Reiches ausgehend bis zur Genesis des türkischen Nationalstaates nach dem Ersten Weltkrieg. Als Ausgangspunkt gilt das türkische Ansiedlungsgesetz von 1934 (Gesetz Nr. 2510), dessen Grundlage eine neue türkische Bevölkerungspolitik vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklungen war. Das damalige Migrationsregime begünstigte hauptsächlich die Einwanderung und staatsbürgerliche Anerkennung von ethnischen und religiösen Gruppen, die türkischer Abstammung waren und/oder religiös-kulturelle Nähe zur türkischen Mehrheitsgesellschaft aufwiesen, wie etwa im Falle der Tataren oder Muslime aus den ehemaligen osmanischen Gebieten des Balkans.

Die Beschränkungen hatten konkrete Auswirkungen auf die Durchsetzung von internationalen Abkommen zur Rechtsstellung von Flüchtlingen. Die Türkei unterzeichnete zwar die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 und das Zusatzprotokoll von 1967, hielt sich aber einen geographischen Vorbehalt offen, der einen Flüchtlingsschutz allein für

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

RENÉ NEUMANN

März 2016

www.kas.dewww.kas.de/tuerkei

europäische Schutzsuchende rechtlich zusicherte. Demzufolge waren nicht-europäische Flüchtlinge nicht zu einem längeren Aufenthalt berechtigt. Diese Menschen waren deshalb oftmals zum illegalen Verbleib gezwungen.

Das rücksichtslose Vorgehen irakischer Truppen gegen nordirakische Kurden während des Zweiten Golfkrieges löste eine massive Fluchtwelle aus dem Nordirak aus. Davon besonders betroffen, war die türkische Politik 1991 genötigt ihre Rechtslage zu überdenken und schließlich die neue Situation anzupassen. Im Jahr 1994 kam es zu einer Veränderung des Asylstandards, der die Rahmenbedingungen eines Asylanspruches konkretisierte. Der geographische Vorbehalt blieb dennoch bestehen. Schutzsuchende, die den rechtlichen Asylstatus durch die UNHCR zugesprochen bekamen, sollten nur für eine bestimmte Zeit in der Türkei verbleiben und hatten vorübergehenden und beschränkten Zugang zu sozialen Dienstleistungen wie Bildung oder Gesundheitsversorgung. Nach Ablauf der vorübergehenden Schutzdauer war eine Umsiedlung in Drittstaaten vorgesehen. Die asylpolitisch-administrativen Verwaltungsstrukturen waren zentralstaatlich sowie bürokratisch organisiert. Zudem operierten die Akteure auf Basis eines Sicherheitsparadigmas, was die Entscheidungsebene in Migrationsfragen stark beeinflusste und individualrechtliche Fragen der Asylsteller in den Hintergrund stellte.

Mit dem Beitrittsprozess zur Europäischen Union (EU) wurde die Türkei verpflichtet ihr nationales Recht mit den Rechtsbeständen der EU zu harmonisieren. Die Politikbereiche Immigration und Asyl sind Gegenstand des Kapitels 24 der EU-Acquis. Angesichts dieser Entwicklungen veränderte sich das Institutionengefüge bezüglich einer türkischen Migrationspolitik, was den Einfluss verschie-

dener Akteure auf Migrationsfragen vergrößerte. Ab der Jahrtausendwende konkretisierten Gesetzesinitiativen die Rechtslage von ausländischen Staatsbürgern und Schutzsuchenden in der Türkei. Im März 2005 nahm die türkische Regierung den Aktionsplan für Migration und Asyl an, welcher die weiteren Schritte in den Harmonisierungsmaßnahmen definierte und einen Zeitplan kommunizierte. Infolge dieser Impulse wurde im Oktober 2008 die Dienststelle für Migration und Asyl gegründet, die die notwendigen legislativen und administrativen Maßnahmen zur Umsetzung von EU-Recht in diesem Politikfeld betreut und in enger Kooperation mit dem Innenministerium steht. Die Einrichtung dieser Behörde wird als wichtiger Schritt erachtet.¹

Mit den verstärkten Fluchtbewegungen aus Syrien wurde die türkische Politik erneut von der politischen Realität eingeholt. In Anbetracht der prekären Lage und zehntausender Menschen, welche die türkische Grenze überquerten, entbrannte auch die Debatte zum Rechtsstatus der syrischen Neuankömmlinge. Im November 2011 entschied sich die türkische Regierung zur Anerkennung eines temporären Flüchtlingsstatus für syrische Asylsuchende. Der türkische Innenminister verkündete im Oktober 2011 auf der UNHCR-Konferenz in Genf, dass die Türkei ein „temporary protection regime“, in Anlehnung an die Richtlinie 2001/55/EC des Rates der Europäischen Union vom 20. Juli 2001, implementiert. Dieses sicherte zu, dass (1.) die türkischen Grenzen für Schutzsuchende geöffnet bleiben; (2.) kein Syrer gegen den eigenen Willen nach Syrien deportiert wird und (3.) für die grundlegenden humanitären Bedürfnisse der Flüchtlin-

¹ Deniz Eroğlu (2015), The Making of Immigration Policies in Turkey: An analysis of the Law on Foreigners and International Protection Drafting Process, in: Ibrahim Sirkeci, Doğa Elçin, Güven Şeker (Hrsg.), *Politics and Law in Turkish Migration*, London: Transnational Press London, S. 25-38, hier: S. 32.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

RENÉ NEUMANN

März 2016

www.kas.dewww.kas.de/tuerkei

ge durch die Türkei gesorgt wird.² Die „Politik der offenen Grenzen“ stand zu diesem Zeitpunkt in Konflikt mit der Rechtslage aus dem Jahre 1994. Die Entscheidung fand international hohe Anerkennung.

Im Jahr 2013 verabschiedete die Große Nationalversammlung der Türkei das „Gesetz über die Ausländer und den internationalen Schutz“ (*Yabancılar ve Uluslararası Koruma Kanunu*), welches schließlich im April 2014 rechtswirksam wurde. Das Gesetz passte das türkische Ausländer- und Asylrecht an internationale Rechtsstandards an und korrigierte Defizite. Ein Novum stellt die Tatsache dar, dass das Gesetz sich erstmals an Schutzsuchende richtet, die in der Türkei ansässig sind, und somit als ein eigentliches „Asylgesetz“ verstanden werden kann. Mit dem Gesetz wurde die Generaldirektion für Migrationsverwaltung etabliert, welche als Unterbehörde des Innenministeriums die Aufgabe zur Koordination aller relevanten Arbeitsbereiche in den Politikfeldern Migration und Flüchtlinge übernimmt. Eine Ausnahme stellt die Entscheidung des Ministerialrats vom Oktober 2014 dar, die die Vorrangstellung der Behörde für Katastrophen- und Notfallmanagement (AFAD) bezüglich der Flüchtlinge in Flüchtlingscamps bekräftigte.

Der neue Rechtsrahmen wird allerdings aus verschiedenen Gründen kritisiert. Dies gilt vor allem für den immer noch existenten geographischen Vorbehalt. Laut Artikel 61 (I) ist nur ein Asylsuchender aus einem europäischen Staat unbeschränkt asylberechtigt. Die Einschränkung des Artikel 62 (I) bezieht sich auf Schutzsuchende außerhalb Europas und sieht einen Aufenthalt nur so-

² **Asylum Information Database**, 2011-2014: Temporary protection based on political discretion and improvisation, in: http://www.asylumineurope.org/reports/country/turkey/2011-2014-temporary-protection-based-political-discretion-and-improvisation#footnote2_rom0ndh [abgerufen am 03.03.2016].

lange vor, bis die Unterbringung in einem Drittstaat gewährleistet ist.³ In Hinblick auf den fehlenden Aufenthaltstitel kritisiert die Forscherin Auveen Woods, dass syrische Flüchtlinge sich in einem aufenthaltsrechtlichen Dilemma befinden: da ihnen theoretisch zwar ein unbegrenzter Aufenthalt in der Türkei möglich sei, durch einen fehlenden Aufenthaltsstatus im Gegensatz zu anderen Ausländern rechtlich eingeschränkt blieben.⁴

Staat und Zivilgesellschaft als Akteure in der Flüchtlingshilfe und Integration

In den Fortschrittsberichten der EU-Kommission wird das humanitäre Engagement der Türkei regelmäßig gewürdigt. Besondere Anerkennung bekommt die Türkei für die im internationalen Maßstab vorbildlichen Flüchtlingscamps, diese verfügen über flächendeckende Versorgungsnetze, Bildungseinrichtungen und Freizeitangebote. Gegenwärtig gibt es 25 Camps, meist in Grenznähe zu Syrien, in denen jedoch nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der syrischen Flüchtlinge versorgt wird.

- *Kosten: 10 Milliarden US-Dollar*

Die staatlichen Ausgaben für die humanitäre Flüchtlingshilfe belaufen sich nach Angaben des türkischen Ministerpräsidenten Davutoğlu auf gegenwärtig etwa 10 Milliarden US-Dollar - seit Beginn der Krise 2012.⁵ Dabei beziehen sich die Ausgaben ausschließlich auf die Versorgung der Camps. Die

³ **Rebecca Kilberg** (2014), Turkey's Evolving Migration Identity, in: *Migration Policy Institute*, <http://www.migrationpolicy.org/article/turkeys-evolving-migration-identity> [abgerufen am 03.03.2016].

⁴ **Auveen Woods** (2016), Urban Refugees: The Experiences of Syrians in Istanbul, in: Istanbul Policy Center, <http://ipc.sabanciuniv.edu/en/wp-content/uploads/2016/02/UrbanRaporuWeb.10.02.16.pdf> [abgerufen am 03.03.2016], S. 13-14.

⁵ **Hürriyet Daily News**, Turkish PM warns of new wave of refugees from Syria, 04.02.2016, <http://www.hurriyetdailynews.com/turkish-pm-warns-of-new-wave-of-refugees-from-syria.aspx?pageID=238&nID=94776&NewsCatID=352> [abgerufen am 04.03.2016].

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

RENÉ NEUMANN

März 2016

www.kas.de

www.kas.de/tuerkei

grundlegende Unterstützung der Flüchtlinge, die in Städten und Dörfern leben, ist nicht inbegriffen.

Zur Grundversorgung von Syrern werden kostenlose Produkte bereitgestellt, etwa Medizin, Kleidung oder alltägliche Bedarfsgüter.

- *80-90% der Flüchtlinge außerhalb der Flüchtlingscamps*

Die große Mehrheit der Menschen versucht außerhalb der Camps Fuß zu fassen, um sich persönliche oder finanzielle Unabhängigkeit zu bewahren. Sie leben bei Verwandten, mieten eigene Wohneinheiten an und versuchen den eigenen Lebensunterhalt selbstständig zu bestreiten. Neben ländlichen Regionen, dominieren Großstädte als Destination vor allem für Syrer aus der Mittelschicht. Personen außerhalb der Camps haben stehen vor größeren Schwierigkeiten bezüglich ihrer Existenzsicherung, denn die Suche nach Wohnraum oder der Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung ist deutlich erschwert.⁶

Die humanitäre Versorgungslage der Menschen in Städten ist äußerst defizitär, ihre Existenzlage gestaltet sich folglich teils prekär. Die Erfassungs- und Registrierungsmechanismen gestalten sich als problematisch und die Anonymität in Großstädten erlaubt es sich staatlicher Kontrolle zu entziehen. Die Versorgung von Flüchtlingen in Metropolstädten wie Istanbul zu gewährleisten muss als immense Aufgabe betrachtet werden, vergegenwärtigt sich der Beobachter, dass in einer Stadt wie Istanbul mehr Flüchtlinge leben als in einer Vielzahl von

EU-Staaten zusammengenommen. Der türkische Staat kommt daher in urbanen Raum besonders an seine Grenzen.

In ihrer Studie zur Flüchtlingslage in Istanbul zeigt Woods die Defizite auf. Die Problemlagen der Flüchtlinge variieren von Provinz zu Provinz sowie Gemeinde zu Gemeinde. In Istanbul scheinen einige Nachbarschaften wenige Informationen über die syrischen Bewohner zu besitzen, es herrscht ein Informationsmangel. Die Möglichkeit von Hilfsorganisationen in städtischen Räumen zu agieren ist zudem begrenzt, was aus der Konzentration von Hilfeleistungen auf Flüchtlingscamps resultiert.⁷

- *Zivilgesellschaftliches Engagement*

In der Türkei gibt es auch zivilgesellschaftliches Engagement für syrische Schutzsuchende.⁸ Unterschiedliche türkische Organisationen unterstützen vor Ort mit Hilfsgütern, organisieren allgemeine Hilfsmaßnahmen und beraten die Ankommenden. Die Hilfe zivilgesellschaftlicher Akteure und Freiwilliger kann dazu beitragen, dass staatliche Mängel durch Eigeninitiativen bis zu einem bestimmten Grad kompensiert werden. Im Jahr 2014 gaben 30% der türkischen Befragten an, dass sie indirekt oder direkt syrische Flüchtlinge unterstützt hatten.⁹

- *Gesellschaftliche Integration von Geflüchteten*

Die positive ökonomische Entwicklung der letzten Jahre steigerten die Attraktivität für Zuwanderer. Als ein klassisches Transitland

⁷ Fn. 4, S. 22.

⁸ **Leyla Yvonne Ergil**, Turkey's benevolent nature: Helping refugees in Bodrum, in: *Daily Sabah*, 25.02.2016, <http://www.dailysabah.com/expats-corner/2016/02/26/turkeys-benevolent-nature-helping-refugees-in-bodrum> [abgerufen am 04.03.2016].

⁹ **Murat Erdoğan** (2014), Syrians in Turkey: Social Acceptance and Integration Research, Hacettepe University, S. 47.

⁶ **Ahmet İçduygu** (2015), Syrian Refugees in Turkey. The Long Road Ahead, in: Migration Policy Institute, <http://www.migrationpolicy.org/sites/default/files/publications/TCM-Protection-Syria.pdf> [abgerufen am 04.03.2016], S. 7-8.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

RENÉ NEUMANN

März 2016

www.kas.de

www.kas.de/tuerkei

und Herkunftsland von Migrationsbewegungen entwickelte sich bisher kein breites Bewusstsein dafür, dass die Türkei selbst ein Zielland für zunehmende Migration werden könnte. Migrationsforscher in der Türkei verwiesen in den letzten Jahren vermehrt auf die Möglichkeit des längerfristigen Aufenthalts syrischer Menschen in der Türkei. Das Land wird daher auch mit den gesellschaftspolitischen Fragen von Einwanderungsgesellschaften konfrontiert. Schon jetzt sind tausende syrische Babys in der Türkei zur Welt gekommen.

Die syrischen Flüchtlinge, die in der Türkei offiziell als „Gäste“ bezeichnet werden, könnten längerfristig Nachbarn bleiben. Wissenschaftler plädieren daher an die türkische Regierung, sich mit einer weitsichtigen Integrationspolitik zu befassen, die besonders Migranten in den Großstädten einbezieht. Dazu zählen etwa die Ermöglichung beruflicher Perspektiven in dringend benötigten Fachbereichen, die Integration in den Bildungssektor von Kindern und Jugendlichen im schulpflichtigen Alter und allgemeine Aufklärung zu Rechten und Pflichten in der türkischen Gesellschaft.¹⁰

- *Türkische Staatsbürgerschaft für Syrer?*

Die Debatte um die Einbürgerung von Syrern dürfte längerfristig von größerer Relevanz sein, da die zunehmende Aufenthaltsdauer der Menschen in der Türkei ihnen rechtliche Möglichkeiten dafür geben kann, weil schon eine Vielzahl von Menschen in der Türkei geboren worden sind und es immer mehr binationalen Eheschließungen

kommt. Das Thema ist politisch allerdings höchst umstritten.¹¹

Soziale Folgen der Fluchtmigration

Die Fluchtmigration hat Folgen für die Aufnahmegesellschaft wie auch auf die geflüchteten Menschen selbst. Welche Probleme bestehen für die Gesamtheit der türkischen Gesellschaft?

- *Soziale und ökonomische Problemlagen der „Gäste“*

Die größten Probleme ergeben sich aus der Situation, dass viele Menschen die Flüchtlingslager verlassen haben, um in Städten und Dörfern zu leben. Um sich eigenständig eine Existenz aufzubauen, sind viele Menschen auf Erwerbsarbeit angewiesen. Dies führt wiederum dazu, dass die Menschen, die nur begrenzten Zugang zu Arbeit haben, gezwungenermaßen in prekären Arbeitsverhältnissen landen. Somit verdienen sie weniger, haben keinerlei Arbeitsschutz und agieren in der Illegalität. Die türkische Regierung hat reagiert auf diese Schieflage, denn im Januar 2016 eröffnete sie Syrern die rechtliche Voraussetzung zur Beantragung einer Arbeitserlaubnis.

Konkrete Probleme bestehen auch auf dem Wohnungsmarkt, denn der unsichere Aufenthaltsstatus durch das Fehlen offizieller Identitätsnachweise erschwert etwa die Bezahlung von Rechnungen. Hierzu kommt, dass die Eröffnung eines Bankkontos nicht ohne weiteres möglich ist. Die Menschen sind deshalb auf Barzahlung angewiesen,

¹⁰ **Kadir Üstün/ Kılıç Buğra Kanat** (2015), Turkey's Syrian Refugees, in: SETA Foundation For Political, Economic And Social Research, http://file.setav.org/Files/Pdf/20150428153844_turkey%E2%80%99s-syrian-refugees-pdf.pdf [abgerufen am 15.03.2016], S. 47 ff.

¹¹ **Soner Çağaptay** (2014), The Impact of Syria's Refugees on Southern Turkey, in: Washington Institute, https://www.washingtoninstitute.org/uploads/Documents/pubs/PolicyFocus130_Cagaptay_Revised3s.pdf [abgerufen am 15.03.2016], S. 9 ff.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

RENÉ NEUMANN

März 2016

www.kas.dewww.kas.de/tuerkei

was sie wiederum zur Zielscheibe krimineller Strukturen machen kann.¹²

Im Zusammenhang mit der Fluchtmigration gestaltet sich die Lage von Frauen und Kindern besonders problematisch. Wenngleich an dieser Stelle keine detailreiche Problemerkörterung geleistet werden kann, lässt sich zusammenfassen, dass insbesondere Frauen Opfer von physischer und sexueller Gewalt werden und der psychische Druck etwa durch den Verlust des Ehepartners eine immense Belastung bedeutet.¹³

Auch Kinder und Jugendliche sind im besonderen Maße von den Konsequenzen der Fluchtmigration betroffen. Da sie sich in den wichtigsten Lebensphasen ihrer Sozialisierung befinden, sind junge Menschen anderen Herausforderungen als Erwachsene ausgesetzt, die sie für die weitere persönliche Entwicklung besonders prägen. Ein wichtiger Faktor stellt folglich die Ermöglichung der schulischen Bildung dar, die einer Aufnahmegesellschaft besondere Kapazitäten abverlangt. Knapp 50% aller Flüchtlinge in der Türkei sind unter 18 Jahre alt, wobei der Anteil derer, die sich im Altersrahmen für schulische und berufliche Ausbildung befinden, bei ca. einem Drittel aller in der Türkei lebenden Syrer liegt. Damit sind fast eine Millionen Menschen in einer Lebensphase, in der die elementaren geistigen und handwerklichen Grundlagen für persönliche Zukunftsperspektiven gelegt werden.

- *Schwerpunkt: Bildung*

Zugangsmöglichkeiten zur Bildung und die Teilnahme an Schulunterricht sind im Falle der Türkei von besonderer Bedeutung. Auch hier zeigt sich erneut das Grundproblem zwischen urban-lebenden Flüchtlingen und

den Menschen in Camps. Während etwa 80% der schulpflichtigen Kinder in den Camps einen Schulunterricht beiwohnen, beläuft sich die Zahl außerhalb der Camps auf lediglich 27% aller Kinder und Jugendlichen.¹⁴ Daher stellt die schulische Integration eine der Hauptherausforderungen in der türkischen Integrationsdebatte dar.

In der Vergangenheit hat die türkische Regierung sich bemüht Syrern die Möglichkeit zu geben in der Türkei ein Studium aufzunehmen. Die Zahl der Syrer an türkischen Universitäten hat sich mit der Flüchtlingssituation signifikant erhöht. Hierbei setzte das Land beispielsweise im Jahr 2015 auf die internationale Kooperation mit Katar. Ziel beider Staaten ist es, eine Universität zu gründen, die für arabischsprachige Studenten und Akademiker den Universitätszugang erleichtert.¹⁵

- *Wahrnehmung: Syrer in der Türkei*

Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und der Akzeptanz von Schutzsuchenden ist es von Bedeutung die Wahrnehmung in der Bevölkerung zu betrachten.

Eine Studie der türkischen Hacettepe Universität untersuchte im Jahr 2014 die soziale Akzeptanz von syrischen Flüchtlingen in der türkischen Bevölkerung in 18 Provinzen der Türkei.¹⁶ Die Untersuchung kam zum Ergebnis, dass die generelle Akzeptanz sehr hoch ist. Die Studie zeugt außerdem von einem hohen Problembewusstsein innerhalb der türkischen Bevölkerung und für die

¹⁴ **Stephanie Dorman** (2014), Educational Needs Assessment for Urban Syrian Refugees in Turkey, Duke University Felsman Fellow at YUVA Association, S. 3.

¹⁵ **Menekese Tokyay**, A university for Syrian refugees: How, when and where?, in: *Al-Arabiya English*, 03.06.2016, <http://english.alarabiya.net/en/perspective/features/2015/06/03/A-university-for-Syrian-refugees-How-when-and-where-.html> [abgerufen am 15.03.2016].

¹⁶ Fn. 9; sowie: **Murat Erdoğan** (2014), Perceptions of Syrians in Turkey, in: *Insight Turkey*, Vol 16, No 4, S. 65-75.

¹² Fn. 4, S. 18.

¹³ Fn. 4, S. 9f.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

RENÉ NEUMANN

März 2016

www.kas.dewww.kas.de/tuerkei

Notwendigkeit den schutzsuchenden Menschen humanitäre Rechte zuzugestehen. Generell kann davon ausgegangen werden, dass die Akzeptanz auch mit ethnischer und religiöser Identität (Verwandtschaftsbeziehungen) sowie parteipolitischen Präferenzen zusammenhängt. Positivere Sichtweisen bezüglich der Wahrnehmung von Flüchtlingen teilen dabei besonders Wähler der Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (AKP) und der Demokratische Partei der Völker (HDP) während tendenziell negativere Sichtweisen von Anhängern der Partei der Nationalistischen Bewegung (MHP) und der Republikanischen Volkspartei (CHP) geteilt werden. Somit wird eine politische Komponente der Flüchtlingssituation in der Türkei deutlich.

Die Integrationsfrage ist diesbezüglich außerordentlich relevant, da neben der generellen Bejahung der humanitären Unterstützung gerade in Bezug auf mögliche längerfristige Folgen gesellschaftliches Unbehagen herrscht. Hier beschäftigen insbesondere die mögliche Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, die Vergabe von Staatsbürgerschaft, kulturelle Unterschiede und allgemeine negative Auswirkungen der Migration die Menschen.

- *Demographische und ethnographische Entwicklungen*

Die aktuellen Migrationsbewegungen werden die türkische Bevölkerungsstruktur nachhaltig verändern. Die türkischen Provinzen sind verschiedentlich von diesen Entwicklungen betroffen. Den höchsten Prozentsatz von Migranten an der Bevölkerung weisen die fünf Grenzprovinzen Hatay, Gaziantep, Kilis, Şanlıurfa und Mardin auf. Insbesondere die Provinz Kilis beherbergt einen Anteil von mehr als 50% syrischer Flüchtlinge an der Gesamtbevölkerung. Die syrische Bevölkerung ist mit einem Durchschnittsalter von 22 Jahren jünger als die türkische Bevölkerung (28,5).

Die Präsenz der arabischsprachigen Migranten findet heute schon ihren Ausdruck in den Ladenzeilen mancher türkischer Städte. Syrische Unternehmen nehmen mittlerweile am türkischen Wirtschaftsleben teil, so gründeten sich bereits etwa 600 Unternehmen in der Provinz Gaziantep. Die ökonomische Verwurzelung in der Region kann zukünftig, etwa im Falle eines Nachkriegssyriens, von Vorteil sein. Die Region profitiert seit jeher von engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder.

Der Politikwissenschaftler Soner Çağaptay merkt an, dass die ethno-kulturellen Spannungen in einigen Regionen – hier insbesondere in der Region Hatay – zugenommen haben. Ein „Spill-over“-Effekt, der aus den syrischen Konfliktstrukturen herrührt, und das besondere Verhältnis der arabischen Alawiten und den Sunniten betrifft. Die Alawiten, nicht zu verwechseln mit den in der Türkei lebenden Aleviten, gelten als die Herrschaftselite in Syrien, da auch der syrische Präsident Baschar al-Assad ein Angehöriger dieser Minderheit ist. Aufgrund dessen gibt es Animositäten zwischen den Gruppen, wenngleich die arabischen Alawiten seit langem in dieser türkischen Region beheimatet sind.¹⁷

Aussichten und Handlungsmöglichkeiten

Die Integration der Flüchtlinge zu verbessern, bedarf einem Bewusstseinswandel, der die gesellschaftlichen Realitäten akzeptiert. Dazu gehört die Tatsache, dass ein Teil der Syrer in der Türkei mittelfristig bleiben könnte. Die „Gäste“ könnten irgendwann zu Nachbarn werden, sowie es auch die deutsche Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten erfahren hat. Die Terminologie

¹⁷ Fn. 11, S. 16ff.

AUSLANDSBÜRO TÜRKEI

RENÉ NEUMANN

März 2016

www.kas.dewww.kas.de/tuerkei

des „Gastarbeiters“ und dessen Rezeption in der deutschen Mehrheitsgesellschaft hat sich als nicht förderlich erwiesen. Nach mehreren Generationen türkeistämmiger Familien in Deutschland, hat die Bundesrepublik Deutschland erst verspätet diese soziale Realität erkannt.

Arbeitsmarktintegration und Bildungsmöglichkeiten erweisen sich als essenziell für die Einbindung von Migranten in die Gesellschaft des Aufnahmelandes. Dieser Allgemeinplatz erfordert konstruktiven Strategien und Ideen, um die Gestaltungsräume zu schaffen, die dann zu den erwünschten Ergebnissen führen können.

- *Was kann getan werden?*

Der Staatssekretär für Europa Michael Roth betonte, während der Diskussion um den EU-Türkei-Aktionsplan zur Lösung der Flüchtlingssituation, die herausragender Bedeutung umgehender sozialer Integration von Syrern in der Türkei. Der Politiker verwies dabei auch auf die Defizite in der Vergangenheit Deutschlands, merkte aber an, dass die Bundesrepublik einen wichtigen Lernprozess durchlebt habe. Roth verwies überdies auf die Kooperation zwischen der Deutschland und der Türkei. Beide Seiten könnten voneinander lernen und diese Potentiale müssen konstruktiv genutzt werden.

Can Ünver, stellvertretender Vorsitzender der gemeinnützigen Stiftung TOVAK, betreut die Einrichtung eines Community-Zentrums im Stadtteil Keçiören der Hauptstadt Ankara. Ein derartiges Zentrum ist als eine Art soziale Begegnungsstätte prädestiniert für die Evaluierung der alltäglichen Probleme syrischer Migranten in der Stadt. Weiterhin bemühen sich Sozialarbeiter darum, die Sorgen und Nöte der Menschen zu erfassen und Lösungsansätze zu bieten. Im

Gespräch mit dem Auslandsbüro Türkei der Konrad-Adenauer-Stiftung betonte der Experte Ünver ebenfalls die Wichtigkeit internationaler Kooperation.

Ünver arbeitete zusammen mit dem Migrationsforscher Murat Erdoğan und einem Forscherteam an einer detaillierten Studie, die die Erwartungen und Perspektiven syrischer Fluchtmigration für die türkische Unternehmenswirtschaft analysiert. Die Wissenschaftler fordern eine „umfangreiche Integrationspolitik“ der türkischen Regierung und eine konsequentere Unterstützung durch internationale Akteure allen voran der EU.¹⁸

Doch was kann getan werden, ohne allein auf die Regierungen und großen internationalen Organisationen zu setzen? Die Stärkung der Zusammenarbeit auf zivilgesellschaftlicher Ebene und starke Netzwerke zwischen Nichtregierungsorganisationen sind ebenfalls relevant. Die Kommunikationskanäle müssen gestärkt werden und Verwaltung sowie engagierte Menschen sollten den Austausch aktiv forcieren.

Eine deutsch-türkische Kooperation kann neben finanzieller Unterstützung auch den verstärkten und breiten Expertendialog umfassen. Dieser kann multidimensionale Fragen bearbeiten, etwa das alltägliche Leben von Migranten, Bildung sowie Ausbildung aber auch sicherheitspolitische und kriminalpräventive Probleme und Lösungsansätze diskutieren. Dafür empfehlen sich Kooperationen von Universitäts- und Forschungseinrichtungen sowie Städtepartnerschaften.

¹⁸ M. Murat Erdoğan/ Can Ünver (2015), Perspectives, Expectations and Suggestions of the Turkish Business on Syrians in Turkey, in: *Turkish Confederation of Employer Associations*, <http://tisk.org.tr/wp-content/uploads/2016/01/goc-rapor-ing.pdf> [abgerufen am 15.03.2016], S. 77 ff.